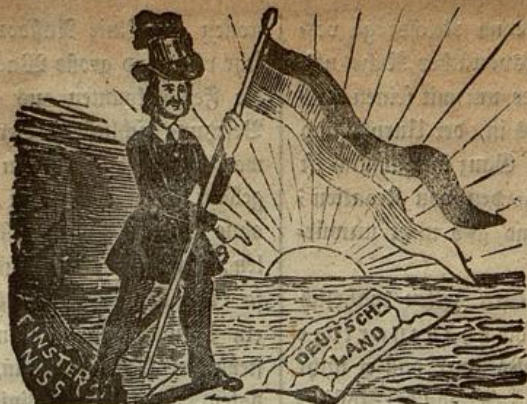


Indem sich alles zum Kampfe rüstet, so kann nur die Hälfte des Blattes erscheinen.

Der Wiener Student erscheint täglich mit Ausnahme der Montage. Jedes einzelne Blatt kostet 1 kr. C. M. Ausgegeben wird er Schottenfeld, Kaiserstraße Nr. 61. Von 1. October



tober wird Pränumeration angenommen mit 24 kr. C. M. pr. Monat. Einrückungen aller Art werden angenommen mit der Gebühr 4 kr. C. M. pr. Zeile für dreimaliges Einfallen.

Wiener Student.

Volksblatt. Geschrieben im Interesse des Volks

von

Fest:

Mülke und Waldeck,

Motto: Gleiche Rechte allen Ständen

Kath. } Crispin.
Prot. }

Garden der akademischen Legion.

Nr. 22.

Wien, den 23. Oktober.

1848.

Wien's Belagerung!

Wer hätte gedacht, daß Wien von den Truppen seines eigenen Kaisers einmal belagert würde? Allein, wer sich vor einigen Jahren dieses dachte, fand schon diese Möglichkeit; denn als im Jahre 1772 Albrecht von seinem kaiserl. Vater Rudolf mit dem Erzherzogthum Oesterreich belehnt wurde, und so Albrecht der erste Erzherzog von Oesterreich aus dem Hause Habsburg war, so schlug er auch seinen Sitz in der Burg auf. Allein der Erzherzog brachte seine schwäbischen Räte mit, mit denen er die Landesämter besetzte, die Einwohner bedrängte, und anfang, den freien Männern ihre Freiheiten zu verkürzen, und den Unterthanen größere Lasten aufzulegen. Wien war kurz vorher eine freie Reichsstadt, und die Bürger, empört über die Verkürzung ihrer Rechte, erregten einen Aufruhr, so daß sich der Erzherzog sammt seinen schwäbischen Soldknechten aus der Burg flüchten mußte; er begab sich dann in die babenbergische Burg auf dem Kahlenberge; sogleich zog Albrecht neue Soldatenschaaren aus seinem Stammlande, aus Schwaben herbei, belagerte die Stadt, schnitt alle Zufuhr ab, verwüstete die umliegenden Weingärten, und zwang endlich die Bürger durch die entsetzlichste Hungersnoth, daß sie mit bloßen Füßen, entblößtem Haupte demüthigst stehend zu ihm auf dem Kahlenberge kommen mußten, um des Erzherzogs Gnade wieder zu erbetteln. Seitdem wurden die Rechte

und Freiheiten der Bürger immer mehr verkürzt, was endlich wieder in diesem Jahre einen Aufstand veranlaßte, und dieselben Folgen hat; jedoch wird die Belagerung Wiens nicht denselben Ausgang haben.

Wir haben die Constitution errungen; wir haben jetzt einen constitutionellen Kaiser, ein verantwortliches Ministerium und eine hohe Reichsversammlung.

Jedoch erleiden dadurch die privilegierten Personen großen Schaden; sie wollen nicht zugeben, daß die gemeinen Menschen mit ihnen gleiche Rechte genießen sollen, deshalb wollen sie Alles auf das Alte wieder zurück führen, und versuchen Alles mit Waffengewalt. Man will auf den Reichstag, welcher das gesammte Volk repräsentirt, nicht achten, was so viel ist, die Reaction will keine Constitution. Der Kaiser selbst handelt unkonstitutionell; früher erkennt er die Beschlüsse des Reichstages an, und dann gibt er einer andern Person eine unumschränkte Vollmacht, zu handeln, wie sie will. Und diese Person ist Fürst Windischgrätz, der schon in den Märztagen Wien in Belagerungszustand erklären wollte, und es jetzt wirklich gethan hat, und zwar auf die barbarischste Weise. Windischgrätz sperrt der Stadt die Zufuhr ab, beschleßt sie mit Kartätschen, Granaten und glühenden Kugeln, die Stadt, in welcher der hohe Reichstag sitzt; er befolgt die Beschlüsse des Reichstages nicht, und ist daher ein Hochverräter, nicht an der Majestät des Kaisers, sondern an der Majestät des Volkes; er versündigt sich nicht an Einem,

sondern an allen Millionen, die im Reichstage vertreten sind. Dann will dieser Staatsverräter Ruhe und Ordnung in Wien herstellen, indem er nur mit seinen nach Bürgerblut lechzenden Kriegsknechten es ist, der Unruhe und Unordnung in der Stadt hervorrufe. Ganz ihm ähnlich ist auch der Anführer der raubgierigen Horden von Kroatien; beide haben Hochverrath begangen, und sind nicht unwürdiger als Latour.

Der Reichstag betrügt sich in diesen Zeiten wahrlich als der Ausdruck des Volkswillens; die hyänenartige Kamarella macht ihm immer zum Vorwurf, daß er nicht frei handeln kann. Allein dies wiederlegt es, daß bei Abstimmungen nie alle übereinstimmen, was geschehen müßte, wenn sie von uns durch Bajonette bedroht würden.

Aber schändlich ist auch das Betragen des Ministers Wessenberg, von dem Pillersdorf im Reichstage mit Recht sagte, daß kein Minister den Kaiser so bloß stellte, wie Minister Wessenberg, und dem Kaiser immer die schlechtesten Rathschläge gibt, und keineswegs mehr als Minister anerkannt werden kann. Nur Vertrauen auf den Reichstag, und alles wird zum Besten in kürzester Zeit enden!

W.

Politische Rundschau.

Vomb. venet. König. Nach den Zeitungs- und Korrespondenz-Nachrichten scheinen unsere Wiener eine Rückwirkung auf Mailand hervorgebracht zu haben, so daß unter den dortigen Truppen bedauerliche Reibungen zwischen den Ungarn und Kroaten Statt finden sollen, in Folge deren Radeky die Truppen in ihren Kasernen konfignirt hat.

München, 18. Oktober Nachts. Heute aus den untersten Volksklassen, unter denen auch viele Soldaten waren, trieben sich mehrere Stunden lang bei Bräuern, Bädern, Meßgern und Köchen herum, und forderten Bier, Brot, Fleisch und Würste, theils unentgeltlich, theils um einen sehr geringen Preis, und verübten solche Exzesse, daß das Bürgercorps sammt den Studierenden ausdrücken mußten, um wieder die Ruhe herzustellen nach mehreren Verwundungen und Verhaftungen.

Berlin, 17. Oktober. In Berlin ist es ebenfalls zu einem großen Aufstande zwischen den Arbeitern und Bürgern gekommen. Es blieben auf beiden Seiten Tode und Verwundete. Ob der Kampf schon zu Ende ist, wissen wir nicht, indem die Post ausblieb.

Wiener Neuigkeiten.

Gestern Nachts war ein Ausfall auf den Feind bei der Ruschdorf-Linie beabsichtigt vom General Bem. Deswegen rückten 3000 Mann Mobilgarden, Extracompanie und Brünnler, welche nur dort sind, wo Gefahr ist, mit 8 Ka-

nonen zur Linie Ruschdorf. Dort angelangt, errichteten sie sehr viele und große Wachfeuer, was sich nicht gehörte, denn die Feinde konnten aus den vielen Feuern auf eine starke Besetzung schließen. Der Plan des Ausfalles war, daß man bis zur Brücke an der Donau, welche die Pionier gebaut haben, vorrückte, sie mit dem Bajonette nehme, ohne einen Schuß zu thun, wie bei Astrolenka in Polen, um dann den Feinden im Rücken zu fallen, damit so viele Offiziere und Generäle gefangt würden. Allein ein Adjutant von unserm Generalstabe stößte den Wachstehenden Mißtrauen ein, und sprach selbst mit einem Soldaten, der sich am Linienwald befand. Es wurde gegen 2 Uhr Morgens die halbe Barrikade eröffnet, allein sogleich wieder zugemacht, da man im feindlichen Lager Alarm schlug; verrathen hat uns obiger Adjutant mit seinen Genossen; beide, welche das erzürnte Volk hängen wollte, wurden auf das Zureden der Legionäre verschont, und in das Hauptquartier im Schwarzenberg Garten geführt. Es wird nach den Kriegsgesetzen mit ihnen verhandelt werden.

Die Dampfmühle besitzt einen so großen Vorrath an Getreide, daß sie binnen 3 Wochen tausend Zentner Mehl liefern kann.

Im Studentencomité wurde angezeigt, daß viele Personen vom Genuße der Lebensmittel im Liguorianerkloster erkrankt sind; dieses wurde dem übermäßigen Genuße zugeschrieben; jedoch wurden sogleich 2 Doktore zur Untersuchung der Lebensmittel abgeschickt.

Die St. Pöltner Nationalgarde soll vom Windischgrätz'schen Militär entwaffnet worden sein.

Die Klosterneuburger Nationalgarde hat sich mit den Pionieren verbrüdet!

Die meisten Gesandten haben sich bereits von Wien entfernt.

Forderungen des Windischgrätz von den Wienern:

1. Ablieferung der Waffen aller Compagnieen an eine bestimmte Commission.
2. Die Aula wird geschlossen.
3. 12 Studenten als Geiseln.
4. Noch jene, welche er namentlich nennen wird.
5. Aufhebung aller Clubs und Vereine.
6. Die Unterlassung des Erscheinens aller Zeitungen, außer der Wiener Zeitung.

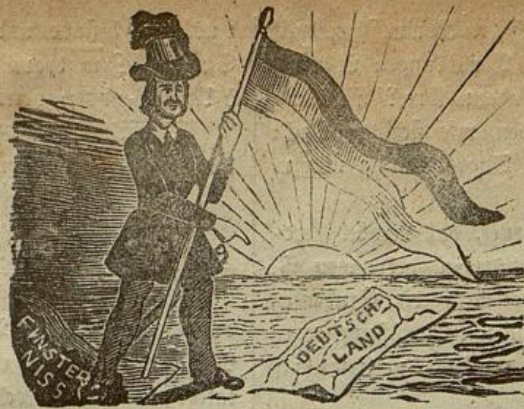
Wer diese Punkte nicht erfüllt, wird standrechtlich behandelt.

Der gnädigste Fürst Windischgrätz gab uns 48 Stunden Bedenkzeit, sonst werden die Wiener gewindischgrätzelt.

Hegendorf, am 23. Oktober 1848.

Indem sich alles zum Kampfe rüstet, so kann nur die Hälfte des Blattes erscheinen.

Der Wiener Student erscheint täglich mit Ausnahme der Montage. Jedes einzelne Blatt kostet 1 Kr. C. M. Ausgegeben wird er Schottenfeld, Kaiserstraße Nr. 61. Von 1. Okt.



tober wird Pränumeration abgenommen mit 24 Kr. C. M. pr. Monat. Einrückungen aller Art werden angenommen mit der Gebühr 4 Kr. C. M. pr. Zeile für dreimaliges Einschalten.

Wiener Student.

Volkblatt. Geschrieben im Interesse des Volks

von

Mülke und **Waldeck**,
Garden der akademischen Legion.

Motto: Gleiche Rechte
allen Ständen

Fest:
Kath. } Evaristus.
Prot. }

Nr. 23.

Wien, den 26. Oktober.

1848.

Wie wird es heute in Wien aussehen?

Wie bekannt, sind heute Abends die gegebenen 48 Stunden zu Ende. Was bis zu dieser verlangt wird, ist wohl Jedermann bekannt. Der Reichstag that, was er thun konnte; er erklärte den Fürsten Windischgrätz als den Feind des konstitutionellen Thrones und der Monarchie, weil sein Vorhaben den Thron nicht befestigen, sondern erschüttern und wer weiß ob nicht völlig stürzen wird. Mehr kann der Reichstag nicht thun; denn er ist nur eine beratende, aber keine ausübende Gewalt. Auch hat Windischgrätz selbst in einer Antwort gesagt, daß er sich an den Reichstag nicht zu wenden hat, aus eben dieser Ursache. Das Schicksal der Stadt Wien, die Freiheit der ganzen Monarchie liegt nun nur in den Händen der Bewohner Wiens.

In dieser Hinsicht getraue ich mich nur einige Worte an diese edlen Menschen zu richten.

Vergleichen sie nur die Forderungen mit der jetzigen Zeit. Dieser Fürst, der seines Ranges schon die höchste Bildungsstufe erreicht haben soll, ist so barbarisch, Menschen als Opfer zu fordern; dabei weiß man aber nicht, wer diese Opfer sein sollen; kann Jemand verbürgen, daß es keine Familienväter, keine Greise sein werden? Es ist also Niemand seines Lebens sicher! Bürger, Brüder! Keiner von euch weiß, wer seinen Vater oder seinen Sohn zu jenem Barbaren als Geißel führen lassen muß.

Rüstet euch daher zum Kampfe, es gilt nicht nur

die Freiheit, es gilt auch das Leben eurer Eltern, eurer Kinder.

Wenn Jeder dieses wohl ins Auge fassen wird, so wird er auch bis zum letzten Athemzuge kämpfen und ein schöner Sieg wird uns zum Lohne. Dann ist auch die Freiheit gerettet und die Fesseln auf ewig gebrochen.

Reichstagsbericht vom 22. Oktober.

Die Sitzung beginnt unter dem Vorsitze des Präsidenten Smolka um 11 Uhr.

Der Präsident berichtet, daß er eine Zuschrift von den beiden Reichskommissären Welker und Mosle erhalten hat, worin diese Herren anzeigen, daß sie, nachdem ihnen von Flüchtlingen Wiens eine Schilderung von der gegenwärtigen Lage Wiens gemacht worden ist, sich entschlossen haben, nach Olmütz in das Hoflager des Kaisers sich zu begeben, um dort eine friedliche Vermittlung zu treffen. Auch bitten sie, daß kein feindlicher Zusammenstoß mehr vorkommen möge. Dieses Schreiben ist von Krems vom 21. datirt. Auch der Minister Kraus hat ein solches Schreiben erhalten.

Umlaut stellt den Antrag, es mögen die Herren Kommissäre nach Wien geladen werden, um sich selbst von der Lage Wiens zu überzeugen und dann Vermittlungsschritte thun.

Geschnizer: Ich beantrage, daß einer in Olmütz bleibe und der andere herkomme.

Schufelka tabelt sehr diese Herrn Kommissäre, weil sie beim Pferdewechsel im Posthause Bemerkungen über die Verhältnisse Wiens sammeln und sodann ihre Mission antreten, ohne sich selbst zu überzeugen, wie sich die Sache verhält. Er stellt den Antrag, zur Tagesordnung überzugehen, welcher angenommen wird.

Der Präsident berichtet ferner, daß der Abgeordnete Bogdas von seinem Urlaub zurück gekommen ist. Ferner ist aus Graz eine Adresse von Bürgern, Studenten und Nationalgarden angelangt, worin mit Entrüstung gegen jene Abgeordneten gesprochen wird, welche ohne Erlaubniß ihren Sitz verlassen haben!

Sodann werden die Petitionen verlesen.

Schufelka im Namen des permanenten Ausschusses: Es ist bis jetzt sehr wenig vorgekommen.

Es sind mehrere Geldbeiträge eingelangt.

Von Linz sind 120 Garden und Studenten angekommen; ihre Herfahrt wurde ihnen sehr beschwerlich gemacht.

Von Hornbostel ist ein Schreiben angekommen, daß er sich wohlbehalten in Oberösterreich befinde.

Vom Gemeinderath ist in der Nacht eine Deputation zum Ausschuss gekommen, welche anzeigten, daß ihre Deputation zur Audienz nicht vorgelassen wurde. Doch Minister Wessenberg empfing sie mit der Mittheilung, daß in ihrer Adresse Bitten enthalten sind, welche der Kaiser nicht gewähren kann, sie mögen sich an den Fürsten Windischgrätz wenden. Der Gemeinderath wird hinsichtlich dessen berathen, und sodann uns das Resultat bekannt geben.

Sodann wurde die Sitzung auf 6 Uhr Abends anberaumt.

Zwillinger.

Reichstagbericht vom 24. Oktober.

Die Sitzung beginnt unter dem Vorsitze des Präsidenten Smolka um 12½ Uhr.

Der Präsident: In Florisdorf werden 2 Deputirte aufgehalten, und nicht nach Wien gelassen.

Ich habe mir daher erlaubt an den Feldmarschall Windischgrätz ein Schreiben abzuschicken, worin ich bemerke, daß es vielleicht ein Mißverständnis ist; sollte er aber vorsätzlich die Deputirten zurückbehalten, so wird er strenge dafür verantwortlich gemacht. Auch habe ich mich darüber mit dem Herrn Finanzminister Kraus besprochen, welcher mir bestimmte und auch er hat hinsichtlich dessen Schritte gethan.

Ferner ist ein Abgeordneter eingetroffen.

Der Abgeordnete Dilewsky hat krankheitshalber einen 4tägigen Urlaub bekommen.

Endlich ist wieder vom Fürsten Windischgrätz eine Kundmachung angelangt, die sich auch beim permanenten

Ausschusse befindet und da er zur Berathung derselben einige Stunden Zeit braucht, so beantrage ich die Sitzung auf 5 Uhr Abends zu vertagen.

Der Antrag des Präsidenten wurde angenommen, und die Sitzung geschlossen.

Zwillinger.

Wiener Neuigkeiten.

(Ein treuer Arbeiter.) Als ein Gardeoffizier durch eine geöffnete Barrikade ritt, fiel ihm, indem das Pferd widerspenstig war und Sprünge machte, die Brieftasche aus dem Rocke. Nach einiger Zeit zwischen den Steinen saß ein Arbeiter, Familienvater von 6 Kindern; er öffnete sie und fand darin um 300 fl. Banknoten; in der Brieftasche stand der Name des Eigenthümers, welchen der treue Arbeiter sogleich aufsuchte, und den Betrag übergab. Um so lobenswerther ist diese That, weil der erwähnte Arbeiter allein bei der Barrikade war, als er die Brieftasche fand.

Erzherzog Stephan ist in Frankfurt am Main.

Die Labor- und Eisenbahnbrücke ist von uns verbrannt worden, um den Feinden den Uebergang unmöglich zu machen.

Die Vorposten rücken immer mehr näher.

In Jünshaus ziehen sich alle Garden innerhalb der Linie zurück.

Robert Blum, Abgeordneter aus Frankfurt hat auf der Aula eine merkwürdige Rede gehalten, wobei er auch zum Kampfe aufmunterte.

Der Papa der akademischen Legion, Sartorius, soll am Samstag um halb zehn Uhr mit zwei Medizinern, zwei Akademikern und einem Techniker im feindlichen Lager auf Befehl des Menschen Windischgrätz aufgehängt worden sein. Zellacic schenkte ihm früher Pardon.

Vorgestern ritt Windischgrätz in Begleitung des jungen Latour über die Schmelz unter starker Bedeckung.

Neues.

Seit gestern 9 Uhr Abends ist die Stadt in Belagerungszustand erklärt. Das haben die Schwarzgelben immer gewünscht, aber jetzt hat der Oberkommandant der Nationalgarde es selbst gethan; jetzt dürfen die Schwarzgelben in der Stadt nichts gegen uns versuchen, da ihr Wunsch erfüllt ist, trauern sie.

Der Kaiser hat befohlen, es möge der Reichstag seinen Sitz in Kremsier in Mähren nehmen; die hohe Reichsversammlung hat aber dieses zurückgewiesen.